



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2020/2021

Georg-Büchner-Schule

Erlensee



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	5
3) Leistungen und Zielgruppen	6
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	6
i) Alter/Jahrgang	7
ii) Geschlecht	8
iii) Wohnort.....	8
b) Kooperationsprojekt	9
c) Netzwerkarbeit	9
d) Qualitätssicherung	10
4) Inhalte und Ergebnisse	10
a) Einzelfälle	10
b) Gruppenangebote	11
c) Klassenprojekte	12
d) Vermittlung in Konflikten	15
e) Kooperationsprojekt	15
5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise	16
6) Fazit und Ausblick	16

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

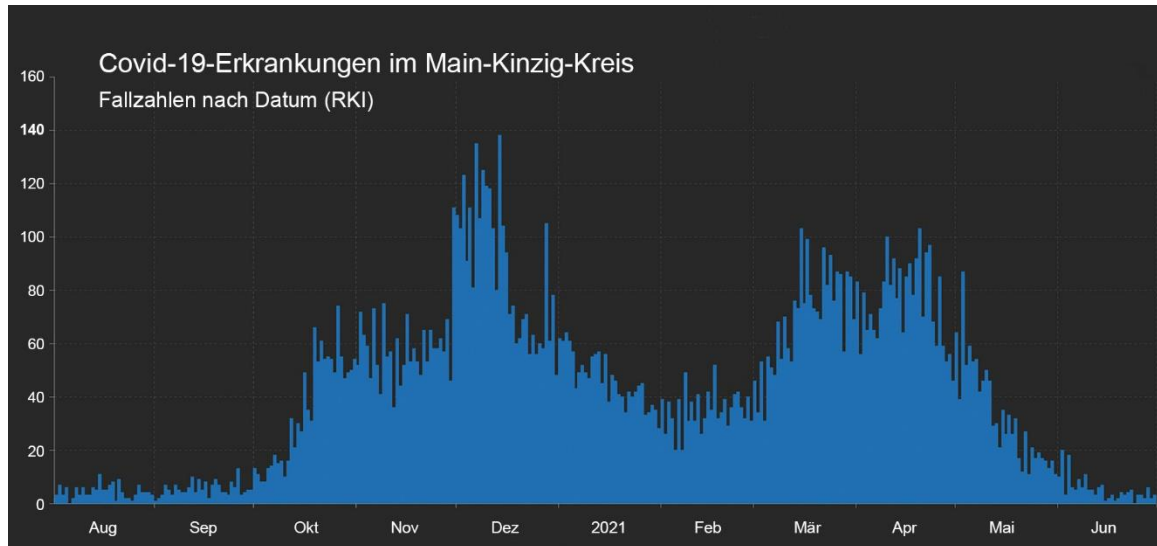
Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Schulsozialarbeit während der Corona Krise

Das Schuljahr 2020/21 war geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den täglichen Schulalltag – Präsenz-, Wechsel- und Distanzunterricht jeweils gekoppelt an das Homeschooling und den daraus resultierenden sehr unterschiedlichen Alltagsstrukturen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Hieraus ergab sich für die Mitarbeiter*innen der Sozialarbeit in Schulen die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe dieser Kinder, Jugendlichen und deren Eltern wöchentlich zu überprüfen und entsprechende Angebote zu konzipieren und umzusetzen. Der Fokus lag hier – unabhängig davon, ob sich die Kinder und Jugendlichen zu Hause oder in der Schule befanden, – darauf in Kontakt zu bleiben. Hier galt es gerade diejenigen Schüler und Schülerinnen zu unterstützen, die Orientierung, Motivation, Sicherheit, Struktur und Halt brauchten. Die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen hatte sich dramatisch verändert: sie hatten viel weniger soziale Kontakte zu Freunden und Gleichaltrigen, mussten häufig alleine lernen, arbeiten und spielen.

Bis zu den Herbstferien war der Ablauf des Schulalltags für die meisten Schüler*innen relativ normal, es wurde in Präsenzform unterrichtet. Soziales Lernen in Klassen und Gruppen sowie verschiedene Projekte zu unterschiedlichen Themen konnten ebenso wieder durchgeführt werden, wie die Konfliktvermittlung und die Einzelfallberatung.



Ab den Herbstferien 2020 gingen die Inzidenzzahlen wieder nach oben, was zur Folge hatte, dass viele Angebote der Berufsorientierung wie Praktika und Berufsmessen nicht stattfinden konnten. Dies führte teils zu einer großen Verunsicherung bei den Schüler*innen der Abgangsklassen, weil die für Orientierung sorgenden Maßnahmen fehlten. Schulsozialarbeiter*innen wurden vermehrt von Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen um Unterstützung und Rat gebeten.

Durch die hohen Inzidenzzahlen wurden die Jahrgänge 7, 8 und die Nichtabgänger der 9. und 10. Klassen ab Dezember 2020 bis 7. Mai 2021 im Distanzunterricht beschult, die Klassen 5 und 6 im Wechselunterricht und die Schulabgänger z.T. in Präsenz- und Wechselunterricht.

Das hatte vielfältige Konsequenzen:

- Die Niedrigschwelligkeit des Zugangs von SuS (Schülern und Schülerinnen) zu den Unterstützungsangeboten von SiS als eine zentrale Voraussetzung für zeitnahe, passgenaue und zielgerichtete Interventionen entfällt zum größten Teil
- Die verschiedenen Angebote der Berufsorientierung entfallen für die Schulabgänger*innen fast vollständig
- Die Kooperation und Vernetzung in der Schule und mit externen Partner*innen wird intensiviert, um alternative Angebote im Bereich Berufsorientierung, Beratung und Soziales Lernen für alle SuS mit einem Unterstützungsbedarf zu realisieren
- Lehrer*innen informieren SiS, zu welchen SuS kein Kontakt besteht und welche SuS Probleme haben sich am Distanzunterricht zu beteiligen
- Fehlende Motivation der SuS zur Teilnahme am laufenden Distanz-Onlineunterricht, besonders im Jahrgang 7 und 8
- SiS, BFZ-Lehrer*innen und UBUS-Kräfte – entwickeln gemeinsame Projekte und setzen sie um (Welcome 7 + 8, „Schulabsentismus“)
- gemeinsame Beratungsgespräche SuS, SiS und Berufsberater*innen (hybrid und Videokonferenzen)
- Persönliche Gespräche mit Ausbildungsbetrieben und SuS bzgl. Praktika und Ausbildungsplätzen

- gemeinsame Projekte mit der kommunalen, kirchlichen Jugendpflege und SiS (Bewer-
bungstraining)
- Aktuelle zusätzliche Angebote im Bereich Ausbildung für SuS durch Vermittlung von SuS
an Koordinationsstelle Übergang Schule und Beruf

Besonders das zweite Schulhalbjahr 2020/21 erforderte von allen Schulsozialarbeiter*innen viel Flexibilität, Kreativität und Kraft, da es je nach Jahrgang Schüler*innen gab, die im Wechselunter-
richt und somit in der Schule waren und andere, die fünf Monate im Distanzunterricht beschult
wurden.

Für die Schulsozialarbeit bedeutete dies:

- Einzelfallberatung und Krisenintervention sowohl in der Schule im persönlichen Kontakt,
als auch vermehrte Hausbesuche sowie Video-, Email-, Chat- und Telefonberatungen
mit SuS, Lehrer*innen und Eltern, einzeln, hybrid und in Videokonferenzen.
- Das Soziale Lernen in Klassen und Gruppen wurde ebenso den entsprechenden Umstän-
den angepasst:
Präsenzform (vermehrt im Freien): in Kleingruppen oder geteilten Klassen.
Online: Videokonferenz via Microsoft Teams.
- Der ständige Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht hatte u.a. zur Folge, dass
die üblichen Angebote, wie Konfliktvermittlungen und Soziales Lernen in Gruppen und
Klassen nur noch teilweise und unregelmäßig durchgeführt werden konnten.

Die durchgeführten Video-, Chat, und Telefonberatungen von Eltern und Lehrer*innen, welche
sich aus den verändernden Rahmenbedingungen ergaben, werden im Einzelnen in unseren
Berichten nicht in Zahlen erfasst.

Georg-Büchner-Schule (GBS)

Die Georg-Büchner-Schule in Erlensee ist eine integrierte Gesamtschule. Im Berichtszeitraum
besuchten sie in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 insgesamt 632 Schüler*innen.

Die GBS bietet eine pädagogische Mittags- sowie Hausaufgabenbetreuung, schülergeleitete
Mediation, Schwerpunkt Berufsorientierung (PuSch und Kompo 7), einen Schulhund und die
Auszeichnung „Schule ohne Rassismus“.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Georg-Büchner-Schule mit 48,75 Wochenstunden
versorgt (125% SiS-Stelle). Die Fachkräfte Dagmar Georg (75%-Stelle) und Denis Gado
(50%-Stelle) waren im Schuljahr 2020/21 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig.
Frau Georg ist bereits seit 1999 an der Georg-Büchner-Schule als Schulsozialarbeiterin tätig.
Herr Gado startete im September 2019.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-
Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker für die Fachkräfte zur Verfügung.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-, Werk-, Musikräume
usw.) ist mit der Schulleitung abgesprochen.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Georg-Büchner-Schule arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

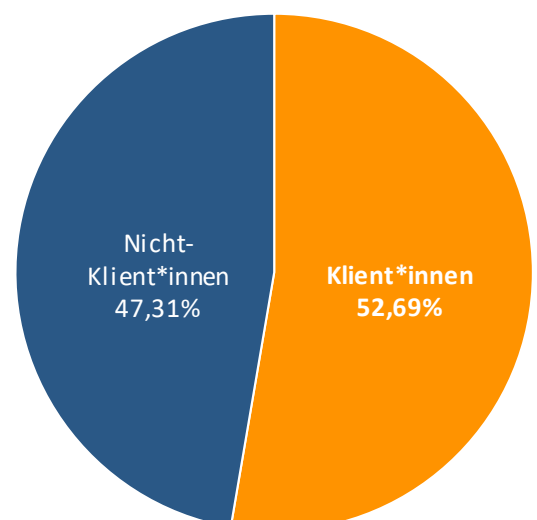
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Georg-Büchner-Schule bestanden im Schuljahr 2020/21 aus: Anmerkung:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

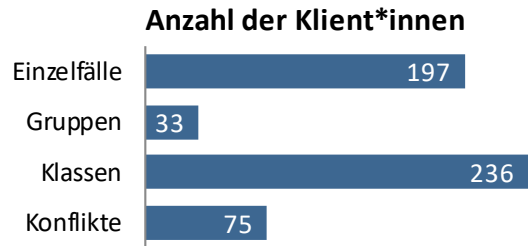
Im Berichtszeitraum besuchten 632 Schüler*innen die integrierte Gesamtschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 333 Schüler*innen der GBS mit unseren Angeboten erreicht. Besonders viele Klient*innen wurden mit der Einzelfall-Betreuung und den Klassenprojekten erreicht.

Schüler*innen der GBS



Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, kam es zu Mehrfachzählungen, weshalb die Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen übersteigt.

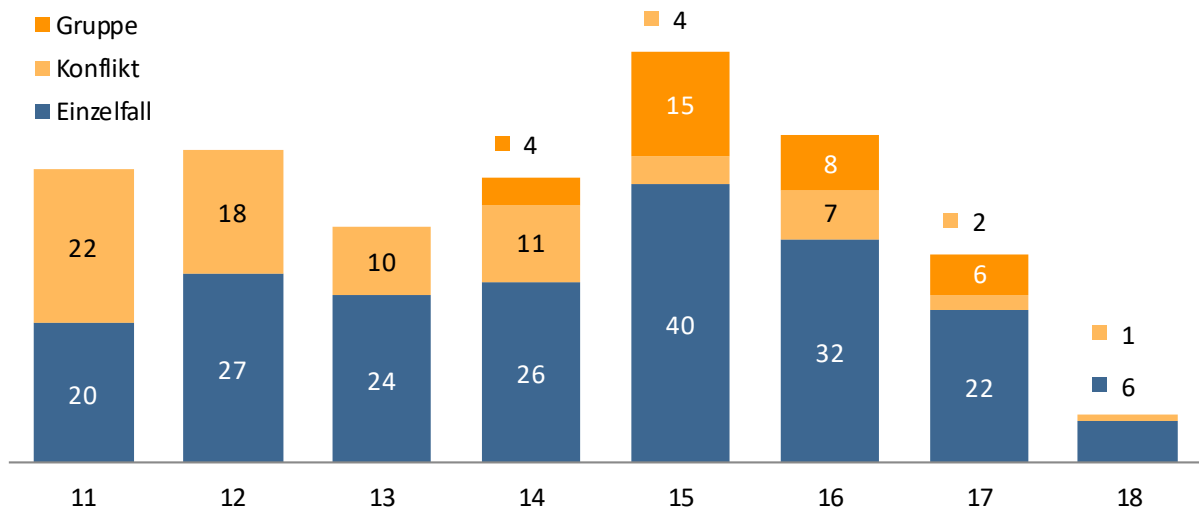


Trotz der pandemiebedingten längeren Schließung und der darauffolgenden Kürzungen der Schulbesuchszeiten insbesondere in den Jahrgängen 7 und 8 gab es mehr Kontakte in den Einzelfällen und Konflikten zu bearbeiten als im Schuljahr zuvor.

i) Alter/Jahrgang

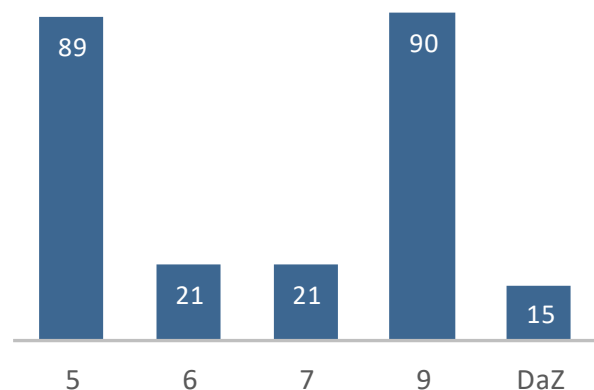
Die Angebote von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 11 bis 18 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 11 und 17 Jahre alt. An den Gruppen nahmen 14- bis 17-Jährige teil. An den Konfliktvermittlungen waren 11- bis 18-Jährige beteiligt. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11- bis 18-Jährige in Anspruch. Hier haben überwiegend 15- und 16-Jährige das Leistungsangebot wahrgenommen.

Alter (Einzelfall, Konflikt, Gruppe)



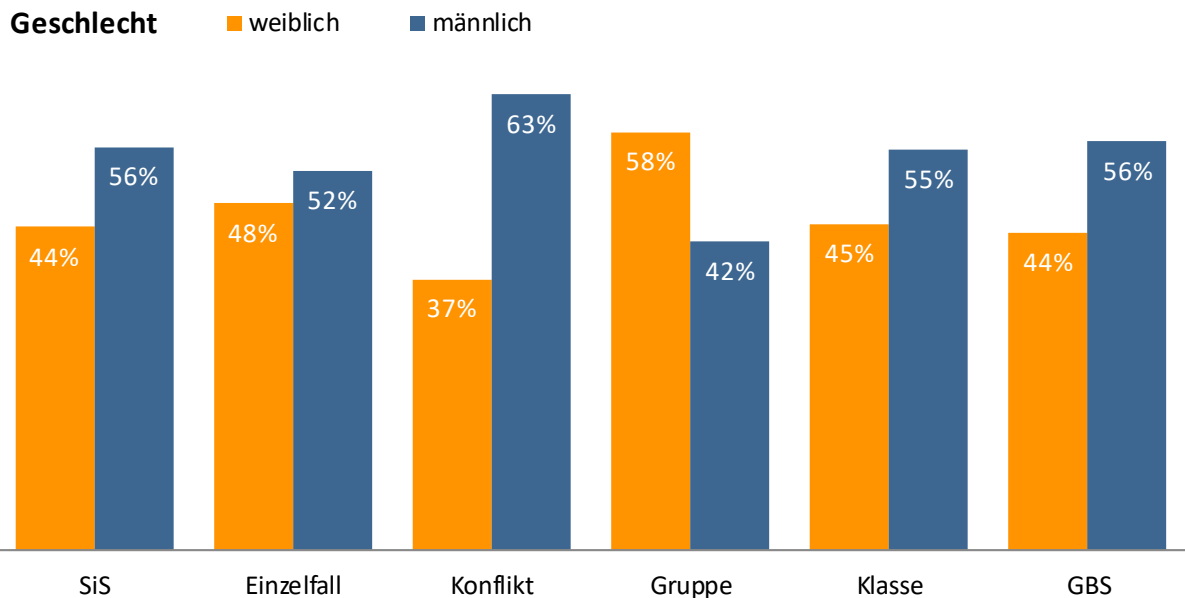
Die Klassenprojektfinden im Jahrgang 5 (ca. 10- bis 12-Jährige), Jahrgang 6 und 7 (ca. 12- bis 14-Jährige), im Jahrgang 9 (15- bis 17-Jährige) und in der DaZ-Klasse statt.

Jahrgänge: Klassenprojekte

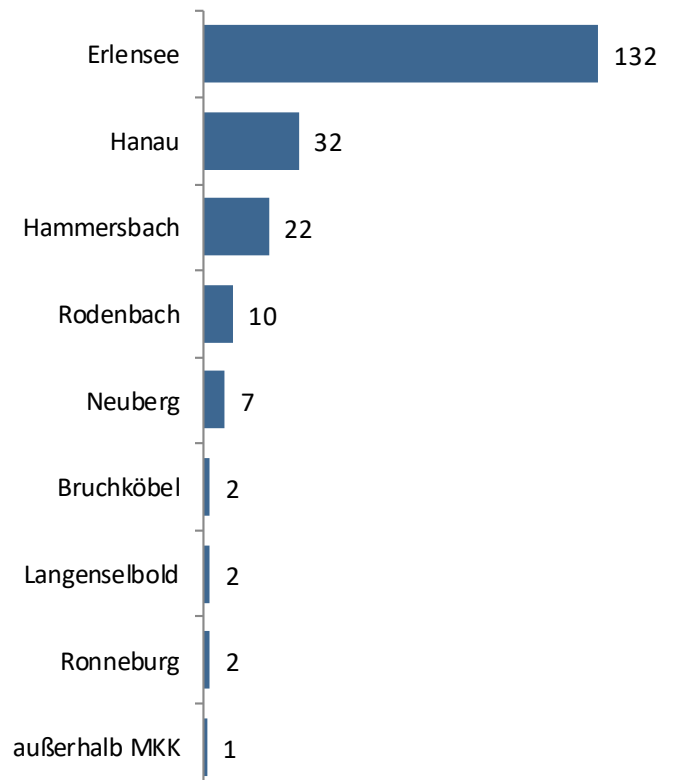


ii) Geschlecht

An der GBS gab es 12% mehr Schüler (56%) als Schülerinnen (44%). Die Angebote der SiS wurden insgesamt von mehr Jungen (56%) als Mädchen (44%) genutzt. Das entspricht dem Geschlechterverhältnis der SuS an der GBS. Bei den Konflikten waren besonders viele Jungen beteiligt (63%). In den Gruppen waren hingegen die Mädchen mehr vertreten (58%). Das Geschlechtsmerkmal divers wird nicht in der Schulliste geführt.


 iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen kamen aus Erlensee (132) und einige aus den Nachbarkommunen Hanau (32) und Hammersbach (22), vereinzelt auch aus den anderen nahe gelegenen Wohnorten.

Wohnorte (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)


b) Kooperationsprojekt

Im Schuljahr 2020/21 war SiS an einem Kooperationsprojekt die „Talentwerkstatt“ mit der GFW (Gesellschaft für Wirtschaftskunde) beteiligt. Dieses fand im Jahrgang 8 statt.

c) Netzwerkarbeit

Die in den letzten Jahren gewachsene Zusammenarbeit zwischen der kommunalen und kirchlichen Jugendarbeit in Erlensee und der Schulsozialarbeit wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt. Die Fachkräfte der SiS und die Mitarbeiter der Jugendarbeit führten regelmäßige Treffen durch, da es viele Schnittstellen mit gemeinsamen Klient*innen gab und hier ein kollegialer Austausch von großem Nutzen war.

Zudem findet eine enge Vernetzung in der Berufsorientierung statt. So haben alle Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Bewerbungen im JUZ zu schreiben. Die SiS versucht den Schüler*innen dieses Angebot nahe zu bringen, damit es auch über die Schulzeit hinaus genutzt wird und eine enge Anbindung an den Sozialraum durch die kommunale Jugendarbeit stattfinden kann.

Eine enge Zusammenarbeit fand in diesem Jahr auch wieder mit der Agentur für Arbeit statt. Die schon in den letzten Jahren begleitete Berufsberatung konnte in diesem Jahr pandemiebedingt nur online stattfinden. Hier war es den Schüler*innen sehr wichtig von den Fachkräften der SiS „begleitet“ zu werden. Für einige Schüler*innen ist es schwieriger, sich online beraten zu lassen als in Präsenz. Die Onlineberatungen sind für Schüler*innen häufig zu distanziert, so dass die Hemmschwelle nachzufragen und mehr Informationen einzuholen wesentlich höher ist.

Des Weiteren stehen die Mitarbeiterin und der Mitarbeiter der SiS im regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung über ihre Arbeit und der Entwicklung neuer Projekte.

Seit Januar 2019 ist eine UBUS-Fachkraft an der Georg-Büchner-Schule beschäftigt. Auch hier gibt es eine gute und intensive Zusammenarbeit. Es fanden gemeinsame Projekte in Gruppen und Klassen statt. In der Lehrer*innenkonferenz wurden von den Mitarbeitern von SiS und UBUS die Inhalte und Unterschiede in den Aufgaben erläutert.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

Ein neuer Netzwerkpartner entstand in diesem Jahr durch das esE (emotionale-soziale-Entwicklung)- Projekt „Freiraum“. Hier stehen SiS und Mitarbeiter des Projektes in engem Austausch, wenn es gemeinsam zu betreuende Schüler*innen gibt. Auch wenn die Teilnahme der Schüler*innen aus Sicht der Fachkräfte SiS für sinnvoll eingeschätzt wird, erfolgt nach Absprache mit den Lehrer*innen eine Kontaktaufnahme mit den Mitarbeitern von Freiraum.

d) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen, die donnerstags stattfanden, teil.

Im Schuljahr 2020/21 konnte der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ sowie die geplante gemeinsame Fortbildung zu den Themen „psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ und „Kinder psychisch kranker Eltern“ pandemiebedingt nicht stattfinden.

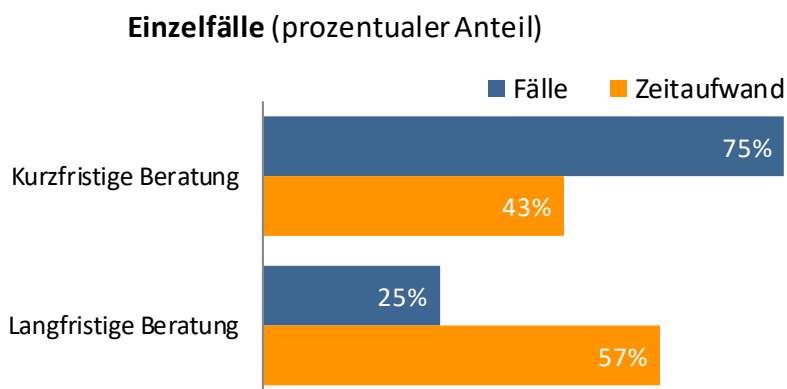
Darüber hinaus besuchte Herr Gado Zwei online Fortbildungen zum Thema „Wir gegen Cybermobbing“ sowie „Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Psyche und Beziehungsgestaltung von Schüler*innen“ und informierte die anderen Mitarbeiter*innen über die gewonnenen Erkenntnisse. Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte der SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	162
Langfristige Beratung	55
Krisenintervention	
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	8
Betriebsbesuch	14
Kontakt Fachdienst	23
Kontakt Jugendamt	1

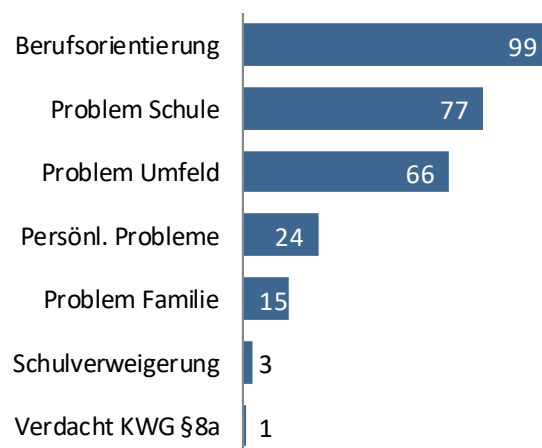


Die Hausbesuche erfolgten meist während des Lockdowns. Hier galt es häufig festzustellen, wie es den Kindern und Jugendlichen ging, zu denen die Lehrkräfte keinen Kontakt herstellen konnten.

Die meisten kontaktierten Fachdienste waren die Familienberatungsstelle und die Agentur für Arbeit. Zu der Familienberatungsstelle wurde in der Regel bei Erziehungsproblemen ein Kontakt vermittelt.

Schüler*innen, die noch sehr über ihre berufliche Zukunft verunsichert waren, haben gemeinsam mit den Fachkräften von SiS die Berufsberatung angefragt und wurden dann online in den Räumen der SiS beraten.

Einzelfall: Themen

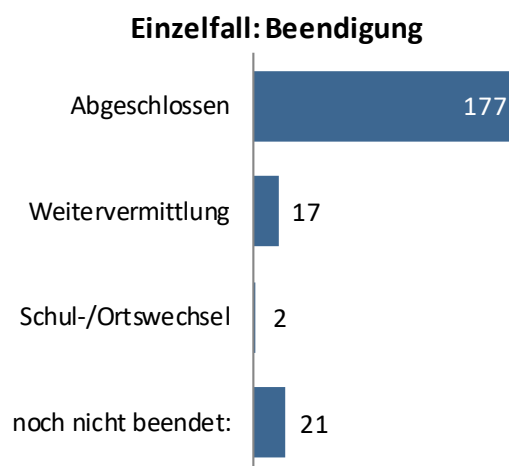


In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden überwiegend Probleme in der Schule, Berufsorientierung sowie Probleme im sozialen Umfeld behandelt. Aber auch persönliche und familiäre Probleme waren häufig Beratungsanlässe.

In drei Fällen war Schulverweigerung der Anlass für den Kontakt mit SiS. Diese Anzahl ist noch einmal geringer als im letzten Schuljahr (da waren es 9 SuS). Was vielleicht dadurch zu erklären ist, dass die Fachkräfte von SiS einen sehr engen Kontakt gerade zu Schüler*innen mit Problemlagen haben und dadurch verhindert werden kann, dass diese aus dem System Schule ganz aussteigen.

Die meisten beendeten Einzelfälle (177) wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen mehr vorhanden, 17 Schüler*innen wurden an andere Stellen weitervermittelt. Zwei Schüler*innen sind weggezogen.

21 Einzelfälle werden nach den Sommerferien fortgeführt. Ein Großteil der weitervermittelten Schüler*innen (16) wird im nächsten Jahr die PuSch-Maßnahme der Georg-Büchner-Schule besuchen. Alle haben auch an der Gruppe zur Berufsorientierung im Jahrgang 8 teilgenommen.



b) Gruppenangebote

Im Schuljahr 2020/21 wurden drei Gruppen zum Thema „Kompo 7“ und eine Gruppe zur „Berufsorientierung“ durchgeführt und planmäßig abgeschlossen.

Gruppen „Kompo 7“ im Jahrgang 9

In diesem Jahr fanden erstmalig drei „Kompo 7“ (Kompetenzfeststellungsverfahren) Gruppen zu Beginn des Schuljahres im Jahrgang 9 statt. Der Grund hierfür war, dass dieser Jahrgang pandemiebedingt kein Praktikum im letzten Schuljahr machen konnte. Daraufhin sollte zumindest für die leistungsschwächeren Schüler*innen ein Kompetenzfeststellungsverfahren (Kompo 7) durchgeführt werden, damit im Februar 2021 diese an der Talentwerkstatt der GFW teilnehmen könnten. Leider konnte auch diese pandemiebedingt nicht stattfinden. Die teilnehmenden Schüler*innen konnten jedoch ihre positiven Ergebnisse aus dem Kompetenzfeststellungsverfahren für ihre zu schreibenden Bewerbungen mit an die Ausbildungsstellen schicken.

Gruppe Berufsorientierung „Praxistag 8“

In diesem Schuljahr wurde an der Georg-Büchner-Schule zum elften Mal der Praxistag im Jahrgang 8 durchgeführt. Der Praxistag richtet sich an leistungsschwache Schüler*innen, die in einer Gruppe gezielte Unterstützung und Förderung in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch erhalten. Corona bedingt absolvierten diese Schüler*innen an einem Tag in der Woche nur bis Dezember 2020 und dann wieder ab März 2021 ein Praktikum in einem Betrieb. Das Projekt wurde über das gesamte Schuljahr hinweg von der Fachkraft der SiS intensiv begleitet. Im Laufe des Schuljahres verließ eine Schülerin die Gruppe, es kam aber auch ein neuer Schüler hinzu, so dass am Ende 21 Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Gruppe besuchten. Alle Schüler*innen beendeten diese Maßnahme. Die meisten verbesserten sich leistungsmäßig in einigen Fächern und bekamen häufig gute Beurteilungen von den Praxisstellen.

17 Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Praxistages werden im nächsten Schuljahr die an der GBS angebotene PuSch-Klasse (Praktikum und Schule) besuchen. Die Schüler*innen, die in die Pusch-Klasse kommen, haben so die Möglichkeit, ihre Schulleistungen weiterhin zu verbessern und damit einen erfolgreichen Erwerb des Hauptschulabschlusses anzustreben. Durch die Ausübung weiterer Praktika eröffnet sich außerdem die Chance, schon frühzeitig eine Ausbildungsstelle zu finden.

Leider fiel zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres die Talentwerkstatt der GFW aus, doch glücklicherweise konnte diese am Schuljahresende nachgeholt werden. Dies ist ein Projekt, das das Kennenlernen verschiedener Berufe zum Ziel hat und am Ende mit einem Zertifikat über die persönlichen Stärken und die erprobten Berufsfelder, abgeschlossen wird. Hier hatten die Schüler*innen des Praxistages im Jahrgang 8 die Möglichkeit zwei Wochen lang teilzunehmen. Dies war für viele ein voller Erfolg. Einige kamen ihrer Vorstellung für einen Berufswunsch näher, da sie für sich neue Praxisfelder erproben konnten.

Das frühzeitige Kennenlernen der Arbeitswelt durch den Praxistag, schon zu Beginn des 8. Schuljahres, scheint bei einigen „schulmüden“ Schüler*innen einen neuen Auftrieb für ihr zukünftiges Lernverhalten zu erzeugen. Dies zeigte sich in einer leichten Leistungssteigerung oder eine - im Vergleich zum vorigen Schuljahr - minimierte Fehlstundenzahl.

Auch konnte sich bei einigen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen schon ein Berufswunsch manifestieren, der im nächsten Schuljahr durch die Teilnahme an der PuSch-Maßnahme hoffentlich in Form einer Ausbildungsstelle umgesetzt werden kann.

Leider konnte am Ende des Schuljahres das geplante Sozialkompetenztraining, u. a. mit dem Ziel, die Gruppe zu festigen, aber auch sich seinen persönlichen Fähigkeiten und Stärken bewusst zu werden, aufgrund der Pandemie nicht durchgeführt werden. Diese soll dann zu Beginn des neuen Schuljahres in Pusch nachgeholt werden.

In diesem Schuljahr war es für die Schüler*innen besonders schwierig, am Unterricht teilzunehmen, da fünf Monate lang Online - Unterricht (Homeschooling) stattfand. Dies stellte sich besonders für die leistungsschwachen Schüler*innen als sehr schwierig dar. Die Aufgabe der SiS bestand häufig darin, die Schüler*innen zu motivieren, am Unterricht teilzunehmen. Es fanden auch viel Online Beratungen und persönliche Gespräche im Freien statt.

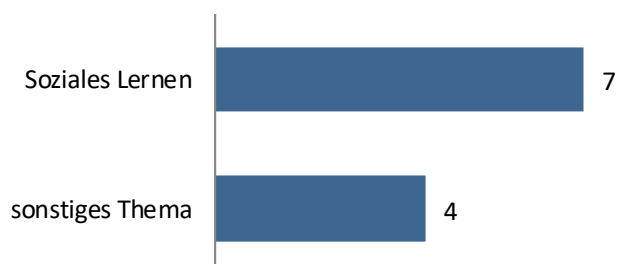
Auch in diesem Schuljahr war die Maßnahme „Praxistag“ im Jahrgang 8 ein Erfolg für die beteiligten Schüler*innen. Sowohl Teilnehmende als auch Lehrkräfte und Schulleitung bewerten das Projekt als erfolgreich. Von daher soll das Projekt „Praxistag“ auch im nächsten Schuljahr angeboten werden.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2020/21 wurden 11 Klassenprojekte durchgeführt und planmäßig abgeschlossen: sieben zum Thema „Soziales Lernen“ und vier zum Thema „Cyber-Mobbing“. Alle weiteren geplanten Projekte, z.B. die normalerweise in jedem Schuljahr stattfindende „Suchtprävention“ im Jahrgang 7, konnten durch die Schulschließung nicht durchgeführt werden.

Die Ziele aller Klassenprojekte bestanden u.a. in der Stärkung der sozialen Kompetenz und der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen und Werten. Je nach Bedarf wurde ein individuelles Konzept für die jeweilige Klasse gemeinsam mit der zuständigen Lehrkraft erarbeitet.

Themen (Klassenprojekte)



In den Jahrgängen 5 wurde nach dem Lockdown verstärkt auf die persönliche Situation der Kinder eingegangen.

In den Jahrgängen 7 und 8 wurde nach dem langen zweiten Lockdown nicht in den Klassen gearbeitet, sondern vermehrt in Einzelberatungen und Kleingruppen.

Das Hinzuziehen der Schulsozialarbeit bei Problemlagen in Klassen ist in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Georg-Büchner-Schule geworden. In diesem Schuljahr wurde SiS lediglich im Jahrgang 5 in den online Unterricht „Soziales Lernen“ miteinbezogen. Die Jahrgänge 7 und 8 beschränkten sich hier nur auf die Begleitung der Berufsorientierung online. Zum einen die regelmäßige Begleitung des Praxistages und zum anderen im Jahrgang 7 die Vorbereitung für die Teilnehmer*innen des Praxistages im nächsten Schuljahr. Hier fand die Erstberatung online statt. Durch den Einsatz verschiedener pädagogischer und gruppendynamischer Methoden hilft die Schulsozialarbeit dabei, das soziale Miteinander insgesamt zu verbessern. Hierbei ist SiS aber immer auf die Kooperation mit den Lehrer*innen angewiesen, welche in den letzten Jahren sehr gut funktionierte.

Soziales Lernen

Ein Arbeitsschwerpunkt der Schulsozialarbeit an der Georg-Büchner-Schule in Erlensee lag auch im vergangenen Schuljahr im Handlungsfeld „Soziales Lernen im Klassenverband“.

Die Konflikte der Schüler*innen werden häufiger mit Gewalt gelöst. Gewalt scheint für viele die Handlungsform zu sein, die ihnen „vertraut ist“ und die sie „gut kennen“. Eine Vielzahl der Kinder in der Schule ist nicht mehr in der Lage, sich auf den Unterricht zu konzentrieren, da Konflikte mit anderen Schüler*innen so vorrangig sind, dass sie ihre Aufmerksamkeit völlig in Anspruch nehmen und die Beteiligung am Unterrichtsgeschehen nicht mehr möglich scheint.

Beschimpfungen, Erniedrigungen, Diebstähle, Mobbing/Cybermobbing oder auch körperliche Angriffe gehören häufig zum Alltag eines Schülers oder einer Schülerin. Viele Kinder und Jugendliche sind nicht fähig, sich adäquat zu wehren. Einige Kinder entwickeln eine große Angst, überhaupt in die Schule zu kommen. Sie meiden den „Ort der Auseinandersetzung“ lieber.

Zielsetzung der Schulsozialarbeit war, gemeinsam mit den Betroffenen Handlungsalternativen zu entwickeln. Mit dem Angebot „Soziales Lernen“ im Jahrgang 5 sollen die oben beschriebenen Probleme frühzeitig bearbeitet werden. Die Arbeitsinhalte in allen Klassen bezogen sich auf:

- gegenseitiges Kennenlernen
- Umgang miteinander
- Konzentrationsübungen
- Phantasiereisen
- Erarbeiten der eigenen Fähigkeiten und Stärken
- Erkennen von Gefühlen
- Durchführung von Vertrauensübungen

Auffällig ist die immer häufiger auftretende Problematik des Cybermobbings. Gerade über Messenger Dienste wie WhatsApp entstehen häufig Klassenkonflikte. Dies wurde dann auch mit den Schülern und Schülerinnen thematisiert. In der letzten Unterrichtsstunde zum Thema „Soziales Lernen“ im Jahrgang 5 wurde die Nutzung unterschiedlicher Medien im Internet (Instagram, Snapchat, WhatsApp, Twitter usw.) besprochen. Mit den Lehrer*innen wurde besprochen, sich auf Elternabenden dem Thema zu widmen und gerade in den Jahrgängen 5 und 6 auf die gesetzliche Altersbegrenzung hinzuweisen.

Bei den Schüler*innen im Jahrgang 5 kommt das „Soziale Lernen“ immer gut an. Sie berichten häufig von einem gewachsenen Zusammenhalt in der Klasse und auch, dass sie sich gegenseitig

mehr vertrauen können als zu Beginn des Schuljahres. Darüber hinaus betonten viel Schüler*innen in den Abschlussgesprächen, dass sie in Zukunft wissen, wo sie sich in den unterschiedlichsten Problemlagen Unterstützung holen können.

Auch in diesem Schuljahr wurde das „Soziale Lernen“ im Jahrgang 5 bis zum Ende durchgeführt. Nach der langen pandemiebedingten Schulpause im Januar und Februar wurden die Klassen halbiert. Im Jahrgang 5 wurde in jeder Klasse, im wöchentlichen Wechsel, das Soziale Lernen durchgeführt. Aufgrund der geltenden Hygienevorschriften musste ein Umdenken und Flexibilität in den Methoden und Übungen stattfinden, da kein enger Körperkontakt erlaubt war.

Seit diesem Schuljahr wird das Soziale Lernen im Jahrgang 6 von der UBUS Fachkraft durchgeführt. Dies erfolgt in Absprache mit den SiS Fachkräften, insbesondere dahingehend, welche Themen in einzelnen Klassen noch verstärkt durchgeführt werden müssten und was pandemiebedingt nicht genügend bearbeitet werden konnte.

Soziales Lernen im JUZ

In der Wanderwoche (vorletzte Schulwoche) wurde das Soziale Lernen in den 5er Jahrgängen mit einem Projekt „social media“ (Gefahren, wie kann ich mich schützen etc.) sowie einem Aktionstag im Kinder und Jugendzentrum (JUZ) Erlensee abgeschlossen. Hier sollten alle 5er Jahrgänge die Räumlichkeiten und die Ansprechpartner des JUZ erforschen und zusätzliche neue Kontakte knüpfen. Wichtig war es auch, einen neuen Sozialraum ausserhalb der eigenen vier Wände kennenzulernen, da gerade innerhalb der Pandemie und des daraus resultierenden Lockdowns solche Räumlichkeiten für Abwechslung sorgen und persönlich, soziale Kontakte ermöglichen.

Soziales Lernen auf der Wegscheide

Für eine 5. Klasse wurde Aufgrund der angehäuften Vorfälle ein „intensives Soziales Lernen“ auf der Wegscheide (nahe Bad Orb) organisiert. Ziel war es hier, Lernprozesse durch besondere Erlebnisse in Form von Abenteuer in Gang zu setzen, wodurch unverantwortliches Handeln sofort spürbar wird. Schüler*innen sollten dadurch ihren Teamgeist und ihr Selbstvertrauen stärken, die Natur erleben und Freude am Miteinander haben. Dies unterstützte die beteiligten Schüler*innen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, erzeugte Vertrauen (auch in die eigenen Fähigkeiten), förderte die Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Eigeninitiative.

Soziales Lernen in DAZ-Klassen

Basierend auf bereits bestehenden Projekten im Jahrgang 5, startete SIS ein Pilotprojekt „Soziales Lernen“ in der Klasse DAZ 2. Dies sollte den bisherigen Unterricht ergänzen, da Klassenbildungen von Schüler*innen aus mehreren Nationen, unterschiedlicher Kulturen, familiären Strukturen und sprachlichen Hürden als sehr belastend von den Schüler*innen erlebt wird. Ziele dieses Projektes waren eine bessere Integration der Schüler*innen in den Schulablauf und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken. Aufgrund unterschiedlicher kultureller Hintergründe der Schüler*innen, begann das Soziale Lernen mit dem Präsentieren eines eigenen Genogramms vor der ganzen Klasse. Dies sollte allen Schüler*innen der Klasse den Einblick in die unterschiedlichen Herkünfte und familiären Strukturen der einzelnen Schüler*innen vermitteln. Hierbei wurde deutlich, dass der Begriff „normal (gesellschaftlich festgelegte Norm)“ unterschiedlich zu definieren ist und dadurch eine Akzeptanz gegenüber anderen Kulturkreisen entstand. Auch sorgte das Präsentieren vor der ganzen Klasse für eine erfolgreiche Sprach- und Wertevermittlung sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins. Im Gesamtprojekt beobachteten wir auch, welcher Bedarf an Hilfen besteht und versuchten die SuS genau dort zu fördern und zu

unterstützen. Dies waren z.B. praktische Hilfen bei der Vermittlung von Praktika (Bewerbungsschreiben, Telefon- und Bewerbungsgespräche üben), zusätzlichen Deutschkursen und dem Suchen nach geeigneten Vereinen für ihre Hobbies. Durch das Projekt wurde unser Büro auch viel häufiger von DAZ Schüler*innen (bei Konflikten, Fragen zu Sportvereinen, Praktikum usw.) besucht. Fehlende Deutschkenntnisse, kulturelle Gründe oder einfach nur Verunsicherung haben DAZ Schüler*innen bisher davon abgehalten, unser Büro häufiger aufzusuchen. Durch die Stärkung des sozialen Miteinanders war dieses Projekt auch sehr hilfreich für die Integration der Schüler*innen in die Regelklassen, da die DAZ – Schüler*innen für diesen Übergang gut vorbereitet wurden.

Cyber Mobbing

Aufgrund vermehrter Vorkommnisse, u.a. dem Weiterleiten von privaten Fotos und deren Kommentierungen in den sozialen Medien, wurde in Kooperation mit der UBUS Fachkraft in jeder 9. Klasse ein Kurzprojekt zu diesem Thema durchgeführt.

Es wurden Handlungsstrategien im Mobbing Fall besprochen. Auch wurde den Schüler*innen Adressen an die Hand gegeben, wo sie sich im Ernstfall noch hinwenden können, außer an die Fachkräfte der SiS und UBUS.

Im 5er Jahrgang hat SiS in der letzten Schulwoche zu den Gefahren im Internet und Schutzmöglichkeiten aufgeklärt und die Schüler*innen auf die unterschiedlichen Altersbeschränkungen (insbesondere für Whatsapp, freigegeben ab 16 Jahren) hingewiesen.

d) Vermittlung in Konflikten

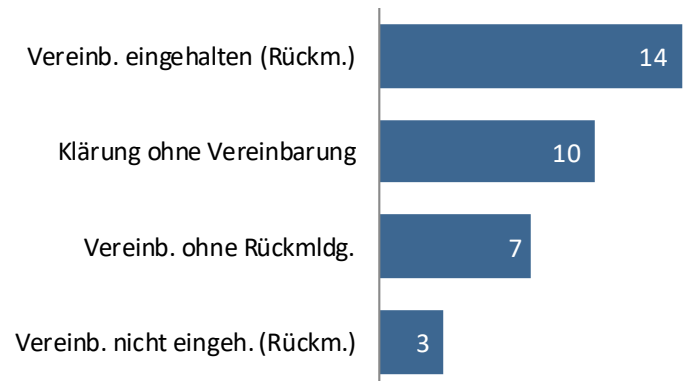
75 Schüler*innen nahmen an 34 Vermittlungsgesprächen teil, einige von ihnen waren an mehreren Konflikten beteiligt.

In 24 Vermittlungen konnten einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schüler*innen erarbeitet werden, die auch in 14 Fällen laut Rückmeldungen nachweislich eingehalten wurden. In 3 Fällen wurden die Vereinbarungen nicht eingehalten.

In den restlichen 7 Fällen erfolgte keine Rückmeldung über den Erfolg.

Obwohl an der Georg-Büchner-Schule in jedem Schuljahr Schüler-Streitschlichter zur Verfügung stehen, ist die Anzahl der Vermittlungsgespräche extrem gestiegen (Sj 2019/2020 nahmen 47 Schülerinnen und Schüler an 15 Vermittlungsgesprächen teil). Es wird vermutet, dass dies der Pandemie geschuldet ist, da die Streitschlichter in diesem Jahr kaum zum Einsatz kamen.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



e) Kooperationsprojekt

Im Jahrgang 8 fand die „Talentwerkstatt“ in Kooperation mit der GFW(Gesellschaft für Wirtschaftskunde) statt .Dieses diente wie auch schon in den letzten Jahren der Gruppe „Praxistag“ zur Erkundung und dem intensiven Kennenlernen verschiedener Berufe mit dem Ziel, der späteren Berufswahl näher zu kommen.

5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Die Pandemie erforderte auch an der Georg-Büchner-Schule ein Umdenken der sonstigen Arbeitsweise.

Mit Beginn der Schulöffnung wurde zum einen in Gruppen unter Einhaltung der Hygienebestimmung gearbeitet, zum anderen wurden aber auch einzelne Schüler*innen zu Beratungsgesprächen eingeladen. Diese wurden ausnahmslos gerne in Anspruch genommen.

In Einzelfällen sprachen Lehrer*innen die Mitarbeiter*innen von SiS an, mit der Bitte, sich um Schüler*innen zu kümmern, zu denen sie keinen Kontakt herstellen konnten. Dies geschah dann meist über Hausbesuche. Einige Beratungen fanden auch online statt.

Das Soziale Lernen in den 5. Klassen wurde im Januar und Februar online durchgeführt, konnte dann aber ab März in wechselnden Klassengruppen wieder in Präsenz fortgesetzt werden. Ab Juni waren dann wieder alle Klassen im Klassenverband vor Ort.

Ein anderer wichtiger Bereich war die Berufsorientierung. Hier wendeten sich viele Schüler*innen an die Mitarbeiter*innen von SiS mit den Problemen der Ungewissheit, wie es nach der Beendigung des Schuljahres weitergehen würde. Viele Schüler*innen wurden bei der online Berufsberatung unterstützt. Hier war es wichtig die Schüler*innen zu begleiten, da es häufig Nachfragen gab, die online nicht gestellt wurden. Es wurde beobachtet, dass die Schüler*innen in der online Beratung wesentlich gehemmter waren, als in den Jahren zuvor in Präsenz. Es bedurfte einiger Unterstützung und es war gut, gemeinsam diese Beratung durchzuführen.

Viele Einzelberatungen gab es auch mit Schulabgängern, die eine weiterführende Schule besuchen wollten und noch nicht für eine Ausbildung bereit waren.

Die Berufsorientierung für die diesjährigen Schulabgänger im Jahrgang 9 war schwieriger als sonst, da diese weder im letzten Schuljahr noch in diesem ein Praktikum absolvieren konnten.

6) Fazit und Ausblick

„Die Pandemie hatte in vielfältiger Hinsicht Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, vor allem in den Bereichen Bildung, soziale Interaktion und sozioemotionale Entwicklung, körperliche Aktivität sowie psychisches Wohlbefinden“, heißt es in der Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina zur Corona-Pandemie.

Die durch die Pandemie sich zum Teil täglich ändernden Beschulungsformen – Präsenz-, Wechsel und Distanzunterricht – über einen Zeitraum von einem Jahr, wirken sich besonders stark auf Kinder- und Jugendliche aus. Junge Menschen stehen auf dem Weg ins Erwachsenenleben vor drei Kernherausforderungen: Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung (Kernaussage des 15. Kinder- und Jugendberichts). Die Pandemie hat bei allen jungen Menschen zu Unterbrechungen in diesen Bereichen geführt.

Durch die Veränderung der Alltagsstruktur (Schulschließungen) und die Kontaktbeschränkungen samt deren Auswirkungen können bei Kindern und Jugendlichen unter anderem Zukunftsängste, Leistungsdruck und Vereinsamung zunehmen. Die mangelnde soziale Interaktion mit Gleichaltrigen, übermäßiger Medienkonsum, Bewegungsmangel und Fehlernährung während der Pandemie stellen ein Risiko für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dar.

Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund sind überproportional von einer Zunahme psychischer Symptome wie Ängstlichkeit, Depressivität und Hyperaktivität sowie Einbußen in der Lebensqualität betroffen. Diese erleben

zugleich häufiger räumliche Enge und Gewalt aber auch – insbesondere, wenn sie keine Geschwister haben – Einsamkeit.

Vor der Corona-Krise beklagten ca. ein Drittel der Kinder und Jugendlichen eine schlechte Lebensqualität sowie ein schlechtes Wohlbefinden. Dieser Anteil stieg während der Krise auf 71% an. Psychische Auffälligkeiten sind um 13% gestiegen (Studie des Meinungsforschungsinstitut infratest dimap im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Schulsozialarbeit folgendes beobachten:

- Das Fehlen von geregelten Tagesstrukturen und Abläufen während der Corona Pandemie durch Lockdown und Wechselunterricht führt oft vermehrt zu exzessiven Computernutzung, Videospielen etc.
- Frustration, Einsamkeit, Essstörungen und depressive Verstimmungen werden häufiger von Schülern und Schülerinnen in Beratungsgesprächen als Probleme thematisiert
- Hohe Fehlzeiten, Schulabsentismus nimmt zu (u.a. Schulangst, soziale Phobien und Zwangsstörungen)
- Überforderung und Frustrationen durch den Distanzunterricht führen oft zu Lustlosigkeit und sinkender Motivation für eine aktive Teilnahme am Unterricht
- Eltern kommen an ihre Belastungsgrenzen (Homeschooling in Kombination mit Homeoffice)
- Allgemein in Familien, – aber besonders in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, Existenzängsten und/oder Armut – haben Konflikte, verbale und körperliche Auseinandersetzungen, Gewalt, zugenommen.
- Streit, Missverständnisse und Konflikte in sozialen Medien nehmen zu
- Lehrer*innen „packen“ z.T. zu viel Unterrichtsstoff nach langen Phasen des Homeschooling in den Präsenzunterricht
- Viel mehr Eltern und Lehrer*innen wenden sich Hilfe und Unterstützung suchend an SiS

Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sie bietet auch Struktur, Ordnung, Routinen, Rituale und soziale Kontakte. Gerade Kinder- und Jugendliche aus prekären Familiensituationen brauchen diese. Schülern und Schülerinnen die Monate im Distanzunterricht waren, haben Ängste und Unsicherheiten entwickelt und brauchen Zeit, Geduld, keinen Stress und Druck um sich wieder an die Abläufe und Tagesroutinen in Schulen zu gewöhnen. Kinder- und Jugendliche brauchen und suchen Orientierung, Halt, Sicherheit und soziale Kontakte.

Die Corona Pandemie ist eine Krise, die uns alle vor besondere Herausforderungen stellt.

Ganz besonders jetzt brauchen wir multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen. SiS-Netzwerkarbeit: die Verbindung und Nutzung der Synergieeffekte der Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden und werden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung, ZSAB) ergänzt.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen, ist von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, im Kontakt zu bleiben und Sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall, die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen der Corona Pandemie kann nur zusammen gelingen.

Hanau, November 2021